



Mehrfach in den letzten Jahren wurde die Reussebene bei Eggenwil überflutet; nach heftigen Regenfällen 1999 und 2007 entstand in den bewohnten Gebieten des Dorfs hoher Sachschaden.

ARCHIV/GK

Letzte Hochwasserschutz-Hürde beseitigt

Eggenwil Das Schutzprojekt zu Kosten von 2,7 Mio. Franken kann nach fünfjährigem Ringen realisiert werden

VON LUKAS SCHUMACHER

Der Gemeindebehörde von Eggenwil ist ein Stein vom Herzen gefallen. «Wir sind sehr erleichtert», teilte Gemeinderat Roger Hausherr mit, «das grosse Engagement für einen soliden, wirksamen Hochwasserschutz in unserem Dorf hat sich gelohnt.» Alle rechtlichen Einwände gegen das kommunale Grossprojekt sind jetzt vom Tisch.

Eine letzte Chance zur Opposition gegen die Schutzmassnahmen hätte sich drei Einsprechern aus dem Dorf geboten. Die drei Landwirte verzichteten aber auf eine Beschwerde gegen das regierungsrätliche Ja zum Projekt und zogen den Entscheid der Regierung nicht ans kantonale Verwaltungsgericht weiter. Somit gilt das Hochwasserschutzvorhaben Eggenwil als rechtskräftig genehmigt.

Langwieriges Hin und Her

Das vierteilige Projekt zu Gesamtkosten von 2,7 Mio. Franken hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Vor allem am Kernstück des Hochwasserschutzes, der Offenlegung des Ibisguetbachs auf einem Abschnitt von gut 500 Metern, schieden sich die Geister. Im September 2009 schickte die Gemeindeversammlung den geplanten Bachöffnungskanal wichtig bachab. Neue Varianten sollten auf den Tisch kommen.

Im Frühling 2010 stellte die vom Gemeinderat eingesetzte, von Fachleuten begleitete Arbeitsgruppe einige Varianten vor. Dabei erwies sich die Bachöffnung dank des vorteilhaften Kosten-Nutzen-Verhältnisses als klarer Favorit. Eine Gruppe Einwohner brachte das private Alternativprojekt «Natürliche Hochwasserableitung» ins Spiel. Am 19. Juni 2010

entschied sich die Gemeindeversammlung deutlich für das offizielle Projekt mit Bachöffnung. Die Alternativgruppe ergriff das Referendum gegen diesen Beschluss, scheiterte aber bei der Referendumsabstimmung im Herbst 2010.

Fast zwei Jahre verstrichen, bis die Feinplanung vollendet war und das Schutzprojekt im September 2012 zur öffentlichen Auflage kam. Bei der Auflage setzte eine dreiköpfige Oppositionsgruppe den Kampf gegen die geplanten Bau-massnahmen per Einsprachen fort. Kürzlich gab die Gruppe den Widerstand auf.

Realisierung im Jahr 2015

Wäre alles wie am Schnürchen gelaufen, hätte man die Schutzmassnahmen in der kleinen Reusstalgemeinde schon im Jahr 2010 verwirklicht. Die Realisierung folgt nun im Jahr 2015. Im Anschluss dar-

4

Etappen umfasst der Hochwasserschutz. Hauptelement ist die Offenlegung und Renaturierung des Ibisguetbachs. Die drei weiteren Etappen: Bachdurchlass-Erweiterung und Einbau eines Rechens im Hofor; Montage eines Rechens und Optimierung des Hochwasser-Abflusses im Junebach; Absenkung der Bachsohle und Erstellung eines Kanals im Unterdorf.

an werden alle Hochwasserschutzdefizite im Siedlungsgebiet von Eggenwil behoben sein. Sowohl die privaten Liegenschaften als auch die öffentlichen Gebäude sind dann bis zu einem Hochwasserereignis «HQ 100» (hundertjährliches Hochwasser) gegen Überflutungen abgeschirmt.

An der Klausurtagung des Gemeinderats vom 11. September werden der Hochwasserschutz und die Verwirklichung der vier Bauetappen im nächsten Jahr wichtige Themen sein. Fest steht, dass die kantonalen Ämterstellen in wenigen Wochen die Verhandlungen für den Landerwerb mit den Landwirten aufnehmen. Rund 7500 m² Landwirtschaftsland braucht es für die Bachöffnung und Erstellung des Kanals. Es dürfte recht lange dauern, bis der Landkauf unter Dach und Fach sein wird. Die langwierige, zähe Vorgeschichte des Projekts deutet jedenfalls darauf hin.

SVP kündigt breite Opposition an

Wohlen Am Montag geht es im Dorf-Parlament um das gemeinderätliche Legislaturprogramm, das Jacob Isler-Areal, die Entwicklung am Bahnhof und die Neuregelung der Kompetenzen für den Gemeinderat. Die SVP signalisiert bei den meisten Traktanden Ablehnung.

Wohlvollend zur Kenntnis genommen wird von der SVP der Jahresbericht der ARA Blettler, der an der Einwohner-ratssitzung vom nächsten Montag als Erstes behandelt wird. «Es ist schön, einen so gut geführten Betrieb in der finanzschwachen Gemeinde Wohlen zu wissen.» Auch der neue Gemeindevertrag zur polizeilichen Grundversorgung findet die Zustimmung: «Die entsprechende Motion kann als erledigt betrachtet werden», hält die «sicherheitsbewusste SVP» fest.

Damit hat es sich bereits. Zu den übrigen Sachgeschäften signalisiert die Partei eine kritische bis ablehnende Haltung. So zum neuen Legislaturprogramm, welches der Gemeinderat bereits im Juni präsentiert hat. Die Partei werde hier einen Rückweisungsantrag



Für das Jacob-Isler-Areal soll ein Investorenwettbewerb lanciert werden.

stellen. Das Dokument gleiche mehr einem Wunschkonzert, denn einem Legislaturprogramm und sei völlig überladen. Die angestrebten Ziele überstiegen die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde bei weitem.

Nur Kenntnisnahme gefordert

Nun ist bei diesem Sachgeschäft nur die Kenntnisnahme des Parlaments gefordert. Zu sagen hat es dazu an sich nichts, weil es sich bei der Auflistung der Ziele um das eigentliche Regie-

rungsprogramm des Gemeinderates handelt. Wenn schon, dann müsste die SVP wohl per Motion fordern, dass die Behörde sich für die laufende Amtsperiode weniger oder andere Ziele setzt.

Nicht zufrieden ist die Partei auch mit der Absicht des Gemeinderates, über das Jacob-Isler-Areal einen Investitionswettbewerb durchzuführen. Die Behörde will einen möglichst guten Investor für eine Überbauung der rund 0,75 Hektaren kleinen Parzelle. Dazu, sagt der Gemeinderat, brauche es fachliche Unterstützung von aussen und beantragt einen Kredit von 280 000 Franken. «Viel zu viel», moniert die SVP. «Mehr als ein Prozent der Steuereinnahmen für den Verkauf dieses Areals auszugeben ist politisch und finanziell unklug. Dafür haben wir eine Bauverwaltung», schreibt die Partei.

Ein Ja mit Vorbehalten kommt zur Bahnhof-Vorlage: «Die Vorlage ist teilweise umstritten, mehrheitlich wird die Weiterführung des bereits angerissenen Projekts jedoch befürwortet.»

Gar nichts wissen will die SVP hingegen von der Motion, mit der Harry Lütolf dem Gemeinderat eine Ausgabenkompetenz für Beträge bis zu 50 000 Franken geben will. «Das», schreibt die Partei, «haut dem Fass wieder einmal den Boden heraus.» Zum Glück habe hier der Bürger das letzte Wort. (TO)

Wohlen

Eishalle: Alles klar bis Ende Jahr?

Der Gemeinderat Wohlen befürwortet die Strategie «Einfache Eishalle», die Kosten sollen sich auf maximal 20 Millionen belaufen. Dies geht aus den Antworten auf eine Anfrage der CVP hervor. Sie wollte vom Gemeinderat wissen, was es mit einem Artikel im «Wohler Anzeiger» auf sich hat: Am 7. März hatte die Lokalzeitung berichtet, die Genossenschaft Kunsteisbahn strebe mit einer neuen Strategie die Realisierung einer einfachen Eishalle (Eisfeld mit Dach) für 11 Mio. Franken an.

Kosten gesenkt

Vizeamman Paul Huwiler und Gemeinderat Urs Kuhn, Mitglieder der Steuergruppe Sportanlage Bünzmatz hätten den Gemeinderat im Vorfeld informiert. Die «neue Strategie» sei bereits am 3. März besprochen worden. Der Gemeinderat habe in zweiter Lesung diese Variante vollumfänglich befürwortet. Eine Absichtserklärung zwischen der Eisbahn Wohlen Genossenschaft und der Gemeinde Wohlen sei inzwischen unterzeichnet worden.

Das Resultat des Projektwettbewerbs waren nämlich Kosten zwischen 24 und 27 Millionen. Das Architekturbüro phalt Architekten, von denen das Siegerprojekt stammt, wurden darauf hingewiesen, das Projekt auf Kosten von maximal 20 Millionen zu reduzieren.

Mit einer kleineren, einfachen Eishalle belaufen sich die Baukosten nur noch auf 11 anstatt auf 17 bis 19 Millionen. Ausserdem werden im Rahmen der Projektverfeinerung sämtliche Synergien erneut überprüft und die Standorte der Kleinsportanlagen noch einmal hinterfragt.

Resultate bis Ende Jahr

Zurzeit laufen die Abklärungen betreffend Finanzierung. Die Eingabe für einen Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds wurde beim Regierungsrat eingereicht - der entsprechende Entscheid steht noch aus. Weiter klärt die Eisbahn Wohlen Genossenschaft eine Finanzierung mit Hypotheken ab. Sämtliche Ergebnisse, darunter das überarbeitete Siegerprojekt, sollten nach aktuellem Stand bis Ende Jahr vorliegen, schreibt der Gemeinderat.

Die CVP wollte in ihrer Anfrage auch wissen, ob sich das vereinfachte Konzept Eishalle auf das Konzept Badi auswirkt. «Die beiden Konzepte wurden nicht unabhängig voneinander betrachtet, sondern sind Resultate, die aus der Verzichtspannung hervorgegangen sind. Diese Konzepte sind Bestandteil der laufenden Phase Vorbereitung Projektierung», schreibt der Gemeinderat. Das Ergebnis werde dem Einwohnerrat mit Bericht und Antrag vorgestellt. (KOB)